Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 2 (1861-1866)

Heft: 7-4

Artikel: Miscellen zur Geschichte des XIII.-VX. Jahrhunderts

Autor: Liebenau, T. v. / P.G.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sluvene (Schleuis) hervorgegangenen »Leuenberg«. Das Secanium des tellonischen Testamentes suchen wir nun entschieden in Zignau südöstlich von Truns, wo auch alte Burgen zur Auswahl vorhanden sind, in denen man das Castrum wiederfinden mag. Den Weinbau von Secanium »ortos et vineas subter curtem« betreffend, auf den man sich wohl auch berufen könnte, so mag Zignau sicherlich mit der weit höhern Lage von St. Vincenz im Lugnetz und Luwis concurriren; er kann übrigens dort frühzeitig in Abgang gekommen sein, wie derjenige von Ilanz, der im 11. Jahrhundert bereits nicht mehr existirte. C. K.

[1]) Siffride de Zigonia (I, 275) ziehen wir nicht hieher, da, angenommen die Conjectur Herrn v. Mohrs zigonia statt vigonia sei richtig, jedenfalls zigonia nicht in Sagens, sondern in Zignau zu suchen ist.

Miscellen zur Geschichte des XIII.—XV. Jahrhunderts.

Homberg. — Rothenburg.

Bei Lichnowsky (Geschichte des Hauses Habsburg) VII, No. 2039 c. lese ich: 1358. 13. Juli. Prugg. Herzog Rudolf bewilligt Georgen von Lupfen, dass er seine Frau Ursula, Wernhers von Homberg Tochter, mit 206 Mark Silbers Heimsteuer auf die Pfandherrschaft Lupfen verweisen möge. Kgl. Arch. Stuttgart:

J. E. Kopp und andere schweizerische Geschichtsforscher melden von dieser Tochter des Grafen von Homberg gar nichts. — Ueberhaupt liegt in dem Archive von Stuttgart auch jetzt noch sehr vieles, das die Geschichte unserer Lande betrifft und das wohl verdiente, endlich einmal veröffentlicht zu werden. Ich erinnere hier nur an die Urkunde vom 25. Nov. 1371 (bei Lichnowsky VII, No. 1063, b), aus welcher deutlich genug hervorgeht, dass damals zwischen Oesterreich und den Eidgenossen das gegenseitige Zutrauen, trotz des thorbergischen Friedens, doch sehr gering war, denn Herzog Albrecht und Herzog Leopold befahlen damals dem Johannitercomthur zu Hohenrain, Hugo von Wehingen,[1]) damit ihre »auf den Gemerken« gelegene und desshalb »besunder warnung« wohl bedürfende Stadt Rotenburg »dester pass.« bestiftet und mit jährlichem puwe gevestnet werde, auf einer Hofstatt, die ihnen Petermann von Grünenberg oder sein Burggraf daselbst anzeigen würde, ein neues Haus zu bauen. Th. v. Liebenau.

[1]) Lichnowsky sagt, der Befehl sei an die Comthure in Ehingen und Hohenrain ergangen; er hat sicherlich unrichtig gelesen; von Vehingen, der auch Vogt zu Richensee war (Arch. Hohenrain), war 1370 Comthur zu Hohenrain, und wie sollte die ferne Commende Ehingen in Rothenburg ein Haus besitzen?

Rudolf von Liebegg.

Unter den lateinischen Poeten des 13. und 14. Jahrhunderts in der Schweiz ist neben Conrad von Mure und Rudolf von Radegg auch der Scholastikus und nachmalige Canonicus von Beromünster und Dekan oder Propst zu Bischofzell, Rudolf von Liebegg, nicht zu übersehen. Bis jetzt kannte oder erwähnte man gewöhnlich nur seinen Planctus auf den Mord König Albrechts, gedruckt in D. Tschudi: *Origo et genealogia comitum de Habsburg* (Constanz 1651. 8.) und

genauer in: Kopp, Urkunden I. S. 79. Viel bedeutender und grösser ist sein in Hexametern geschriebenes Gedicht: »*Pastorale novellum de sacramentis et aliis traditionibus ecclesiasticis*,« welches anfängt:

Sanctorum sacra verba patrum doctrinaque Romae
Pontificum variis diffusa tradita libris.

Dieses Gedicht, das gegen 9000 Verse umfasst und in 5 Bücher getheilt ist, enthält eine ausführliche Lehre von den Sacramenten und einzelne wirklich schöne Stellen, wobei jedoch nicht zu verkennen ist, dass das Ganze verhältnissmässig geringen poetischen Werth hat. Die älteste Abschrift dieses Werkes ist wohl die sehr schön, fleissig und correkt geschriebene Engelberger Handschrift auf Pergament (I 4/16) aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Andere alte Abschriften finden sich im Elsass, so zwei in Strassburg aus den Jahren 1350 und 1364 und eine in Colmar vom Jahr 1329. Eine andere aus Benediktbeuren erwähnt Pez (*Thesaur. noviss. anecdot.* III. 3. p. 629) und nennt dabei den Verfasser Rudolf von Lübeck. Eine neue Abschrift befindet sich in Einsiedeln. Andere kleinere Gedichte und Verse finden sich im s. g. *liber crinitus* zu Beromünster und beziehen sich auf Speisen und Trünke, welche an gewissen Tagen den dortigen Chorherren gespendet werden mussten. Eine einlässlichere Arbeit über den Poeten, sowie über seinen ältern Collegen Conrad von Mure, steht in Aussicht. P. G. M.

Nikolaus von Flue.

Das Leben des seligen Bruders Nikolaus von der Flue, welches der Einsiedler Dekan Albrecht von Bonstetten im Jahr 1479 oder noch früher schrieb, und das bisher vermisst wurde, obschon man Spuren hatte, dass es an verschiedenen Orten vorhanden war (vgl. Geschichtsfreund I, 303 u. IV, 35), hat sich endlich in dem Stadtarchiv von Nürnberg vorgefunden und wird im nächsten Band des Geschichtsfreundes der fünf Orte erscheinen. Es hat grosse Aehnlichkeit mit dem Berichte des Hans Waldheim vom Jahr 1474 und beschreibt einen Besuch, welchen der gelehrte Dekan in Begleitung einer Gesellschaft dem »Waldner« Nicolaus, wie er ihn nennt, und dem Bruder Ulrich im Mösli macht. Als Einleitung wird das Ländchen Unterwalden beschrieben und Einiges aus dem Leben des seligen Bruders im Ranft erzählt. Viel Neues ist aus dieser Schrift nicht zu entnehmen, doch bleibt sie als ein gleichzeitiger Bericht eines Augenzeugen immerhin sehr beachtenswerth. Bonstetten stand in fleissigem Verkehr mit dem Rath zu Nürnberg. P. G. M.

KUNST UND ALTERTHUM.

Zwei Zofinger Stifts-Siegel.

So viel wir wissen, sind bis jetzt fünf Kapitelsiegel des St. Mauritius-Stiftes zu Zofingen bekannt geworden; zwei derselben, welche durch ihre sehr eigenthümliche Form merkwürdig werden, haben wir auf der der dritten Nummer des Anzeigers